

Der Grabstein.

Udwig Duna.

Mein Freund und ich saßen nach einer weiten beschwerlichen Wanderung in dem kleinen Vorort des Wirtshauses zu Johannisbach.

Mein Freund hübe keine Cigarre ab und blüde wie welterschiffen hinüber auf den weissen Thabang, der bereits im tiefen Stummer lag.

Er fuhr beinahe erschrockt aufzucken, und ich konnte in sein tiefstes Gesicht blicken.

„Siehst du den Kirchhof da drüben?“ fragte er leise.

„Er liegt wunderschön und freundlich da. Ein echter Dorf-Friedhof in Einfachheit und Schönheit. Liebt er dir zu denken?“

„Sehr viel so gar“, antwortete mein Freund. „Es ist der Friedhof der Abgestürzten.“

„Wie saßt du? Der Abgestürzten?“

„Gar junges Blut liegt da erstarrt. Die Opfer des Reichthums und des Hochthors. Die die Berge nicht dulden wollten, die waren sie als Manichal ist mir, als dürften nur gute Menschen da hinauf, wo das Herz höher schlägt.“

„Und das stimmt dich traurig?“

„Ich schüttelte den Kopf. „Das nicht, und trohnen möchte ich dich bitten, mich dahin zu begleiten.“

„Ich habe keine behedenden Eigenschaften, weder innere noch äußere. Aber vielleicht machte mich gerade das Bewußtsein, auch ohne diese sogenannten Nothwendigkeiten Erfolge erzielt zu haben, erstarkt.“

„Das Ende —?“ fragte ich befrüzt.

„Das Ende“, verfehte Erich mit mir halb erstarrender Stimme, „bezeichnet durch das tolle, unbedingte Spiel des Schicksals, durch eine Zufallserscheinung, durch ein geradezu lächerliches Zusammenstreffen von graufigen, unheimlichen Umständen, die man einem Romanfchreiber selbst verzeihen könnte.“

„Wißt du mir also erklären, Erich?“ begann ich forschend.

„In fünf Minuten hatten wir den kleinen Friedhof erreicht. Er lag wirklich wunderschön da, an den grünen Hang geleitet, die alte Kirche friedlich umschlingend.“

„Hier will ich mit der Sache beginnen. Wir haben genügend Zeit; bis der erste Stern erstrahlt, werde ich wohl damit zu Ende sein.“

der Kirchhofsmauer. Es ist ein schön-as Pläzchen, die Grabsteine hier auf diesem Grabe neigt uns ihre letzten blauen Blüten zu. Es ist wie ein Siederbecken. Und nun hör mich an. Hier an dieser Stelle bin ich mit ihr gefessen —

„Mit ihr?“ unterbrach ich ihn verwundert. Du warst —

„Nicht verheiratet“, sagte er schnell zu mir. „Aber — nun wir liebten uns eben oder ich liebte sie wenigstens. Ich muß gestehen, daß wir wohl nie an eine Heirat gedacht haben.“

„Wie ist das?“

„Ich will dir nicht viel von ihrem Wesen, ihrer Gestalt, ihren sogenannten Schönheiten erzählen. Das sind ja doch schließliche Dinge, die man selbst sehen muß, um sich ein wahrer Bild zu machen.“

„Er fragte mich, was ich ein wahrer Bild zu machen. Vielleicht hätte sie dir gar nicht gefallen, denn sie war dir ja sehr gebaut, hatte den dunkelbraunen Teint der südlichen Schönheiten und das Weiße ihres Auges umleuchtete die großen, schwarzen Sterne einer Alpa. Ganz in Gluth getaucht, mußte du dir ihr Wesen vorstellen, dann wirst du begreifen — oder nein, nein, du wirst eben nicht begreifen, daß mein sonst so bedächtiges Herz in besten Flammen für dieses Geschöpf aufloberte.“

„Aber, wie gelang, man muß sie noch mehr geküßt haben. Wenn ihre Stimme zu klingen anhub, wenn ihr ganzes Empfinden mitzitterte, da lag ich wie ein gelocktes Thier in ihrer Macht.“

„Du wirst nun voraussetzen, daß ich so gefeßt und einsichtsboll war, am andern Tage unsere Partie nach dem Hochthore aufzugeben. Nein, ich kämpfte fast die ganze Nacht hindurch mit meinen eigenen Empfindungen.“

„Aber sie war nur schwach zu bewegen, mir zu folgen. Immer wieder wandte sie den Blick nach dem Grabe zurück.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

„Wir trafen uns wieder am Grabe.“

beute auf den Stein. Da las ich mit äußerster Bestürzung folgende Worte:

„Maria Hartmann, im Alter von 20 Jahren verunglückt beim Aufsteigen auf den Reichstein, am 16. September 1898.“

„Hier hast du das Grab, den Stein.“

„Mein Freund deutete auf eine Inschrift gerade vor uns. Ich sah ihn fragen an und las.“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

ne Seele. Er warf seinen Kopf in die sonnenerbrannten Sände und starrte vor sich hin. Nach einer Pause sah er mich wie traumverloren an.

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

orkelte sie. „Ich werde die Comdie mitmachen, wie du befehlst, betone aber nachdrücklich und wiederholt, daß mich das alles nicht in der Hauptsache bindet und daß die Verantwortung für die Comdie auf dir allein liegt.“

„Auf so klar gegossene und abgemessene Worte schien der Vater ebensovornig wie der Bräutigam gefaßt zu sein.“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

lhr die Geschichte von einem Mädchen erzählen, das vor sechs Jahren gestorben habe.“

„Erich horchte auf und schien immer verlegener zu werden, während ihr hochgeputzter Partner seine Erzählung wie eine leichte Erinnerung berichte, die man vor einem anderen geliebten Menschen auseinandersetzt.“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

Ein unseßbares Mittel.

„Siehst du, Paul, schon zwei Stunden liegt Deine Mutter mit der Nachbarin unterm Fenster und klatscht, während wir auf's Mittagessen warten.“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

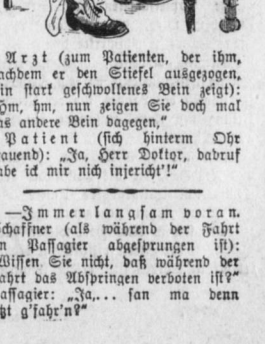
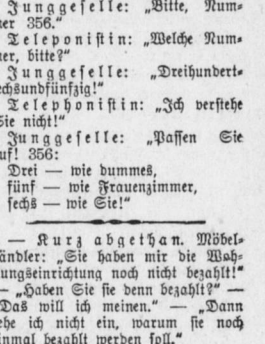
„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“



Erichs Hochzeit.

Von Alexander Eiler.

Ich war nun schon dreimal Trauzeug; aber das dritte Mal war das Amt abwechselungsreicher als sonst.

Mein Freund Carl war gar kein absonderlicher Mensch. Leutnant der Reserve, Fabrikbesitzer, tüchtig und im Aufwärtsschreiten, am allerwenigsten aber einer, bei dessen Hochzeit ich Lieberausagen erwartete hätte.

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

Wir fanden uns rechtzeitig im Hause ein. Die Braut war ungleich früher als am Abend zuvor, aber das erschien uns angesichts der Würde des Tages gerechtfertigt.

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

Da erhob sich der gute Onkel Fritz, der natürlich von der vorübergegangenen Geschichte nichts wußte, zu einem Trinkspruch: „Wie glücklich müssen doch zwei junge Menschenfinder sein, die in Liebe sich zusammengefunden und sich erlösen vor aller Welt sich das Jawort gegeben haben.“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

Eine böse Erklärung.



Junggefelle: „Bitte, Nummer 356.“

Telephonistin: „Welche Nummer, bitte?“

Junggefelle: „Dreihundertsechshundertzwei.“

Telephonistin: „Ich verstehe Sie nicht.“

„Du Vater, grad' habe ich eine Maus gefangen, die binde mir ein...“

„Haben Sie sie denn bezahmt?“

„Dann lese ich nicht ein, warum sie noch einmal bezahmt werden soll.“

„Woh!“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“

„Aber Erich —“